



# Vorte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Pettzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 107.

Welzheim, Sonntag den 15. Juli 1900.

34. Jahrgang.

## Das Zeppelin'sche Luftschiff.

Eugen Wolf, der bekannte Schriftsteller und Forschungsreisende, der bekanntlich an dem ersten Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes teilgenommen hatte, äußerte sich über dieses während seiner Anwesenheit in München unserm Berichterstatter gegenüber in sehr hoffnungsfreudigen Worten. Er betonte vor Allem, daß die erste Auffahrt von Zeppelin nicht als eine Vorstudie für die breite Öffentlichkeit geplant war, sondern nur ein privater Versuch zur Erprobung des fertiggestellten Apparates gleichsam in der Werkstatt sein sollte, wie er ja bei jeder neuen Erfindung stattfinden muß; es waren daher auch Einladungen an weitere Kreise nicht ergangen. Daß trotzdem eine so große Zuschauermenge sich einfand, ist bei dem hohen Interesse, das dem Unternehmen des Grafen Zeppelin allerseits entgegengebracht wird, und bei dem Umstand, daß in diesem Falle die Probe ja nicht innerhalb vier Wänden gemacht werden konnte, nur begreiflich. Es haben aber auch die Dampfgesellschaften und die Hotelbesitzer am Bodensee aus sehr naheliegenden Gründen die Gelegenheit auszunutzen gesucht. All' das war für den Erfinder sehr peinlich. Dieser wußte wohl, daß erst die Erprobung des Fahrzeuges in freier Luft noch manche Fingerzeige nach der Richtung geben würde, wo die bessernde Hand anzulegen sei. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, muß der erste Versuch als sehr ermutigend bezeichnet werden, wenn auch die Landung des Luftschiffes früher erfolgen mußte, als beabsichtigt war; sie wurde dadurch notwendig, daß ein aus Aluminium gefertigter Steuerungshebel brach und somit das eine Steuer unbrauchbar wurde, so daß das Luftschiff nur nach einer Seite hin gedreht werden konnte. Ueber den absichtlich unternommenen Niedergang des Ballons auf den See wurde in einem Teil der Presse gefabelt, daß die Mannschaft noch glücklich vom Ertrinken gerettet worden sei! Das ist absolut falsch, es befand sich Niemand in Gefahr. Herr Wolf, der bereits seit 20 Jahren zahlreiche Luftballonfahrten, u. A. mit Godard, mitgemacht, versichert, daß er noch nie so ruhig und leicht gelandet sei, wie mit dem Zeppelin'schen Fahrzeug. Von diesem verspricht er sich, wenn die nötigen Verbesserungen vorgenommen, insbesondere stärkere Schrauben angebracht sein werden, einen vollen Erfolg.

(Münchener Neueste Nachrichten.)

Friedrichshafen, 12. Juli. Graf Zeppelin feierte am vorigen Sonntag seinen 62. Ge-

burtsdag. Er versicherte, wie den „Münch. N. Nachr.“ geschrieben wird, daß sein Fahrzeug nur weniger Verbesserungen bedürfe, um völlig lenkbar zu sein. Die nächste Fahrt ist nach Meersburg Lindau-Konstanz und zurück geplant. Zeppelin bedauert, daß das Magnalium, eine Legierung von Magnesium und Aluminium, das viel billiger, leichter und widerstandsfähiger ist, beim Beginn des Ballonbaues noch nicht bekannt war. Die letzten Manövrierversuche mit dem Luftfahrzeug kosteten rund 30,000 Mark.

## Die Nordlandreise des Kaisers.

Bergen, 12. Juli. Der Kaiser erledigte heute vormittag Regierungsgeschäfte mit den Kabinettsvertretern und besuchte das norwegische Panzergeschwader. Das Diner wurde bei dem deutschen Konsul eingenommen. Das Wetter ist sehr schön.

Bergen, 12. Juli. Im Pudebjord traf heute vormittag das norwegische Panzergeschwader unter donnernden Salutgeschüssen ein und fuhr an der „Hohenzollern“, auf deren Deck Kaiser Wilhelm stand, vorbei, um dann vor Anker zu gehen. Das Geschwader wird von dem Vizeadmiral Krogt befehligt, der gleich, nachdem das Geschwader vor Anker gegangen war, dem Kaiser seine Aufwartung machte.

Bergen, 13. Juli. Kaiser Wilhelm setzt vormittags 8 Uhr die Reise nach Alesund fort.

## Die Ereignisse in China.

Von einem Japaner gehen der Deutschen Warte durch einen Mittelsmann folgende, sehr beachtenswerte Mitteilungen zu, die in gewissem Sinne auch die Erklärung für die einigermaßen überraschend gekommene Erscheinung geben, daß die Chinesen sich mit außerordentlicher Bravour, die Boxer gar mit Todesverachtung schlagen. Der betreffende Japaner erklärt:

„Ihr Europäer müßt darauf rechnen, daß ihr in China einen ganz gewaltigen Widerstand finden werdet, wenn ihr wirklich Krieg führen, die Kaiserin absetzen und die Aufständischen mit euren Heeren niederschlagen wollt. Ihr dürft unsern japanisch-chinesischen Krieg gar nicht als Beispiel heranziehen, denn wir führten Krieg gegen die Dynastie, ihr aber werdet Krieg gegen das Volk führen; die Verhältnisse liegen heute ganz anders als

vor fünf Jahren. In den letzten 3 bis 4 Jahren habt ihr Europäer in China daselbe gethan, als wenn Chinesen, Japaner oder Nordamerikaner nach Deutschland gekommen wären und hätten sich beispielsweise wollen einfallen lassen, einen Kanal quer durch Berlin zu ziehen, durch eure Kirchhöfe, Kirchen, freien Plätze und Parks, ja selbst durch eure Häuser mitten durch; denn daselbe haben eure Bahningenteure und Bahnarbeiter in China gethan. Dem Chinesen ist sein Haus nicht so wichtig wie der Ort, auf welchem das Haus steht. Zündet ihm sein Haus an, und er wird euch hassen, aber vergessen, wenn ihr ihn entschädigt; aber vertreibt ihn von dem Orte, wo er wohnt, führt vielleicht gar den Spaten in seine Gerechtigkeit, und er wird auf ewig euer Todfeind sein und bleiben. Ihr Europäer habt dem chinesischen Drachenkultus viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, obgleich er das ganze Leben dieses Volkes dermaßen durchtränkt, daß jeder Ort, jeder einzelne seinen Drachen hat, welchen er in der Erde liegen glaubt, und jeder glaubt, just den Platz errungen zu haben, an welchem sich sein Drache am wohlsten fühlt. Als solch besonders vom Glück begünstigte Plätze gelten die Orte in der Nähe von Flußkrümmungen, in sanft gewelltem Terrain, welches sich auf und nieder windet wie der Leib eines Drachen. Denn wo immer ein Fluß sich windet, eine Bodenhebung, da glaubt der Chinesen den Lieblingsitz seines lebensschaffenden und lebenserhaltenden Drachen zu erkennen, und er darbt und hungert Jahre lang, um seinem Schutzgeiste einen Aufenthalt kaufen zu können, wo er sich wohl fühlt. Viel, viel ist heutzutage zu beachten, daß der Drache sich recht wohl fühle. Es kommt auf die Windungen der Flüsse und der Bergzüge, auf ihre Lage zu einander an, auf die Lage zur sich am Himmel windenden Milchstraße, zur Küste, zum heiligen Berge, zur Hauptstadt; diese Kunst der Bestimmung des „Platzglückes“ ist eine so schwierige geworden, daß besondere Gelehrte sich ihr weihen und dem Volke ihre Dienste gegen schweres Geld angedeihen lassen. Hat aber dann der Chinesen sich nach langen Mühen einen hervorragend guten Platz gesichert, so wacht er mit Eifersucht über ihn, daß niemand seinem Drachen die Beine abgräbt u. s. w.; denn, wenn ihn jetzt noch Unglück trifft, so schreibt er es lediglich dem Umstande zu, daß böse Menschen seinen Drachen in der Ruhe gestört haben. Wegen dieser Plage hat es schon Kriege zwischen Dörfern und Städten gegeben. Bricht in einer Stadt eine böse Krankheit aus, flugs heißt es: Aha,

die Nachbarn haben einen Brunnen gegraben und haben unseren Drachen verletzt! Und geben sie nicht sofort Sühne für den Frevel, dann ist der Krieg da. In diesem System von erworbenen Rechten, die so dicht bei einander liegen wie Häuser in Berlin, sind eure Bahnbauer nun brutal eingebrochen, haben nach nichts gefragt, haben flott drauf los gebaut und die Chinesen — ihrer Meinung nach — in ihren heiligsten Empfindungen und Rechten schwer gekränkt. Alles Unglück, welches die Hunderttausende nun betroffen haben mag, deren Drachen durch die Bauten aus ihrer Ruhe aufgestört wurden, haben sie diesen Störungen aufs Konto gesetzt, in letzter Linie also auch Europäern; sie glauben, daß ihr ihnen überhaupt ihr ganzes Lebensglück geraubt habt, und daß nichts besser für sie ist wie der Tod. Aus den Hunderttausenden, welche in ihren Empfindungen gekränkt wurden, sind Kämpfer für China geworden, todesmutige Kämpfer, welche da weinen, daß sie nichts zu verlieren haben als ein unglückliches Leben durch eure, der Europäer, Schuld. Der Krieg gegen das chinesische Volk wird ein sehr blutiger werden.“

So weit die Ausführungen des Japaners, die vielleicht manches Wahre enthalten neben mancher verständlicher Uebertreibung.

London, 12. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 8. Juli: Das Artilleriegefecht in Tientsin dauert noch immer an. Die chinesischen Geschütze sind so gut maskiert, daß die Verbündeten große Schwierigkeit finden, ihren Standort festzuhalten.

London, 13. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin vom 6. Juli: Die Russen gingen gestern geschlossen vor und machten einen Scheinangriff auf die chinesischen Geschütze, welcher in der Front durch heftiges Feuer unterstützt wurde. Es gelang unterdessen zwei Lokomotiven und drei Güterwagen von der gefährdeten Station unter russischen Schutz zu bringen. Dieses war ein großes Davourstück und wurde bewunderungswürdig ausgeführt. Die europäischen Frauen und Kinder verließen Tientsin. Die Gefahr wächst dadurch, daß die Europäer von der chinesischen Telegraphenleitung nach Tschifu oder Wei-Hei-Wei über Tschifu abhängig sind und daß die chinesischen Telegraphenbeamten unzweifelhaft Nachrichten, die durch ihre Hände gehen, verwerten.

## Der Krieg in Südafrika.

London, 13. Juli. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 12. d. Mts.: Die Buren machten gestern einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke. Ich bedauere melden zu müssen, daß es ihnen gelang, sich Mitralsned zu bemächtigen, welches von einer Schwadron grauer Schotten, 2 Geschützen und 1 Kompagnie des Lincoln-Regiments besetzt war. Die Buren kämpften bis Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften, sie nahmen die Hügel, welche den Park beherrschten und eröffneten ein mörderisches Gewehrfeuer auf die kleine Besatzung. Mitralsned liegt etwa 18 Meilen von Pretoria an der Verbindungslinie mit Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, auch trafen Verstärkungen ein, aber bevor diese eintrafen, war die Besatzung geschlagen, die beiden Geschütze und ein großer Teil der schottischen Schwadron fielen in die Hände des Feindes, weil die Pferde erschlafften. Auch machten die Buren 90 Gefangene vom Lincoln-Regiment. Die Verlustliste liegt noch nicht vor, doch fürchte ich, daß sie bedeutend sind. Zur selben Zeit wurden unsere Vorposten bei Derbepoort angegriffen. Das 7. Dragonerregiment hielt

den Feind mit großer Geschicklichkeit in Schach. Ich zog hierauf in Reserve zurück und würde vielleicht keine großen Verluste gehabt haben, wenn eine Abteilung nicht Burentruppen, die in einem Gehölz versteckt waren, für unsere Mannschaften gehalten hätte. Schmitt Dorien brachte den Buren bei Krügersdorp schwere Verluste bei. General Buller schlug nach kurzem Gefecht die Buren zurück, welche die Bahnlinie bei Kardetral zerstörten.

London, 13. Juli. Die Niederlage bei Mitralsned, bei welcher die Engländer über 200 Gefangene und mindestens ebenso viele Tote und Verwundete verloren, deprimiert hier um so mehr, als sie in dem völlig pacifizierten Gebiet westlich Pretorias sich ereignete.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Großdeinbach.** Eingetretene Hindernisse gestatten es nicht, unsere neue Kirche, wie es geplant und teilweise schon bekannt gemacht worden war, noch im Laufe des Juli einzuwelken und es findet das Einweihungsfecht voraussichtlich erst anfangs September statt. Gegenwärtig wird die von Gebr. Link in Giengen gebaute Orgel aufgestellt.

**Wüderhausen,** 12. Juli. Der Weg von hier sowohl nach Adelsberg als auch nach Oberbecken ist nun bezeichnet und zwar vom hiesigen Bahnhof ab; sobald man im Wald ist, hat man kühl und schattig, auch da und dort einen schönen Blick ins Thal und dem Welzheimer Walde zu. Die Wegbezeichnung wird vom Alverein bestritten, der nunmehr hier 63 Mitglieder hat.

**Schorndorf,** 12. Juli. Der unter den Bierbrauern und Bierführern der Löwenbrauerei hier ausgebrochene Streit ist beigelegt. Den Arbeitern wurde ein Teil ihrer Forderung zugestanden.

## Württemberg.

**Stuttgart,** 12. Juli. Ein Verband deutscher Beleuchtungs-Glas-Interessenten soll demnächst gegründet werden. Hier fand eine Vorbesprechung statt, in der das Geschäftsgeschehen des Syndikats der Vereinigten Glasfabriken scharf kritisiert wurde. Die konstituierende Versammlung des neuen Verbandes wird am 21. Juli in Frankfurt a. M. abgehalten. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde bei der hiesigen Vorbesprechung Albert Frank von München gewählt.

**Stuttgart,** 13. Juli. Gestern Abend wurden von einem aus München gebürtigen, jetzt in Stuttgart wohnhaften jungen Techniker im Alter von noch nicht 20 Jahren Namens Dallmaier während der Aufführung der Operette „Die Puppe“ im k. k. Wilhelma-Theater auf Fräulein Alma Saccor drei scharfe Schüsse abgegeben. Der Thäter wurde sofort festgenommen. Fräulein Saccor wurde nicht verletzt. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden.

**Münzelsau,** 11. Juli. Professor Water am Schullehrerseminar hier ist gestern Abend unerwartet in Stuttgart an einem Schlaganfall gestorben.

— **Schwabenstreich.** Aus Göppingen wird uns geschrieben: Im Monat Mai feierte die Gemeinde Auendorf des Oberamts Göppingen das Fest der Ortsumtaufe. Bis vor 50 Jahren führte das Dörfchen den Namen „Ganslosen“. In einem älteren Wanderbuch über die schwäbische Alb heißt es: Auendorf, eigentlich Aueindorf, früher Ganslosen genannt, das würt. Schilda. Nun wird eine Reihe dummer Streiche des Gemeinderats mit köstlichem Humor erzählt. Dieß man heute die Berichte unserer beiden Tageszeitungen, „Wochenblatt“ und „Hohenstaufen“, über die Gemeinderats-

sitzung vom 5. Juli 1900, wer wird dabei nicht an die Streiche der früheren Gansloser Gemeinderäte erinnert?

In der Nacht vom 28. zum 29. Juni ist der Dachstuhl des neuen Knabenschulgebäudes binnen 1½ Stunden vollständig heruntergebrannt. Als Entstehungsurache wurde allgemein angenommen, daß die mit der Herstellung der mächtigen Telegraphenständer beschäftigten Arbeiter bei Benützung des Lötl- und Leimapparats die nötige Vorsicht außer acht ließen, doch hat die von Seiten der Staatsanwalt geführte Untersuchung gegen die betreffenden Arbeiter wenigstens einen Schuldbeweis nicht ergeben. Das vor 3 Jahren vollendete und seiner Bestimmung übergebene Knabenschulgebäude wurde mit einem Kostenaufwand von über 300000 M. erstellt. Mit Recht durfte die Stadtgemeinde stolz auf dieses Gebäude sein, man glaubte alles gethan zu haben, was den modernen Anforderungen und Einrichtungen entspricht. Hintendrein stellt sich aber heraus, daß in der Oberamtsstadt Schwabenstreich verübt worden sind, wie sie die Volkszage den Bürgern des Bezirksortes Ganslosen nachsagt. Das rasende Umherschleifen des Feuers war möglich: 1. weil in dem langen gewaltigen Raum eine Brandmauer fehlte, 2. weil nur ein einziger Ausgang zur Bühne erstellt wurde, 3. weil die Wasserleitungshähnen auf der Bühne an falscher Stelle angebracht waren, 4. weil die Schläuche für die Wasserleitung gar nicht zur Hand waren, 5. weil keine Glocke am Schulhaus angebracht ist, um den Schuldiener zu wecken. Im weiteren ist festgestellt worden, daß 1. die Feuerwehr zu spät alarmiert worden sei, 2. die mechanischen Leitern zu nieder sind, 3. der Feuerwehrkommandant außerhalb der Stadt wohnt, 4. der Schuldiener einen Rundgang im Gebäude unterlassen hat, nachdem die Telephonarbeiter den Dachraum verließen.

Um das Maß der schlauen Streiche voll zu machen, hat man nicht alsbald ein Notdach errichtet, sondern das Gebäude eine Woche lang dem strömenden Regen ausgesetzt, um abzuwarten, wer das billigste Doffert für ein Notdach einreicht, dessen Erstellung 600 M beansprucht, während der Schaden durch die hereinströmenden Gewitterregen sich auf Tausende bemißt. Jetzt sagt einer der Gemeinderäte: Wenn ein Kind in den Brunnen gefallen sei, decke man ihn zu.

Aber auch die Postverwaltung wird sich eine Lehre aus diesem jüngsten Brandfall ziehen, und ihre Arbeiter nicht tage- und wochenlang ohne Aufsicht lassen.

Ja, sie sind bekannt im ganzen Reiche, man nennt sie halt nur Schwabenstreich!

(Württ. Volkszeitung)

## Deutschland.

**Hannover,** 12. Juli. Die hies. Maurer beschlossen mit 1185 gegen 80 Stimmen den sofortigen Streit. Die Gefellen verlangen 50 Pfg. gegen 40 Pfg. Stundenlohn.

## Ausland.

— **Die Hungersnot in Indien.** Die letzten Nachrichten aus Indien lauten außerordentlich schlecht. Die offizielle Bertröstung, daß mit Ende Juni reiche Regen kommen werden und die Zahl der staatlich Unterstützten zurückgehen werde, ist zu Schanden geworden. Die Regen sind, wo sie überhaupt fielen, weit hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben. In Rajputana, Gujart und Zentral-Indien kirbt das Vieh, das sich die Leute in Erwartung der Regen angeschafft haben, wie die Fliegen; überall ist die landwirtschaftliche Arbeit gehindert und die Not ist größer als je. Zum ersten Male übersteigt jetzt die Zahl

Derer, die nur öffentliche Fütterung vor direktem Verhungern bewahrt, sechs Millionen. In den heimgesuchten Distrikten hält die Cholera reiche Ernte. In der Bombay-Präsidenschaft kamen in der letzten Juni-Woche 10 320 Cholerafälle vor, davon 6502 mit tödlichem Ausgange. In den Eingeborenen-Staaten waren die entsprechenden Zahlen 9700 und 5931. Obgleich die private Wohltätigkeit in England erst einige 600,000 M für die notleidenden Indier zusammengebracht hat, bleibt die englische Regierung dabei, daß sie Indien nicht mit einem Beitrag aus dem englischen Staatsfädel, den das Unterhaus gerne bewilligen würde, beibringen kann. Ihre stereotype Antwort ist, die Mittel der indischen Regierung, d. h. der indischen Steuerzahler genügen der Aufgabe. Dem gegenüber führt die „Investors Review“ aus, die Hauptlehre der Hungersnot sei gerade, daß der alljährliche Goldabfluß nach England Indien völlig erschöpfe. Es sei sicher, daß es nicht fortfahren könne, jährlich 320 Mill. Mark auf Regierungsrechnung und 600 Mill. oder mehr als Verzinsung für in Indien angelegtes Kapital nach England zu schicken. „Wäre es nicht an der Zeit, diese Thatsache anzuerkennen, oder die Würmer, die wir mit Füßen treten, mögen sich schließlich gegen uns wenden und dem Beispiel der ‚Boyer‘ folgen.“

## Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Ein Mitgefänger, ehemaliger Offizier, aber bürgerlich, der in der Gefangenschaft nicht allein seinen ganzen Unterhalt erwart, sondern auch noch Ersparnisse für seine Schwester machte, erregte seine Aufmerksamkeit; er fühlte sich zu ihm hingezogen; und als er sah, wie der thätige Mann von früh bis spät emsig

schaffte, um recht viel zu verdienen, ihm auch erzählte, daß er für seine Schwester zu sorgen habe; da frug er sich, wer von ihnen beiden wohl am wertvollsten sei. Und er beugte, vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, daß Haupt in Erkenntnis seiner eigenen Niedrigkeit.

Uebrigens hatte er auch wohl Ursache, sich vor der eigenen Person zu schämen. Die Eltern hatten fast das Letzte hergeben müssen, um allen Gläubigern gerecht zu werden; die mit fabelhaften Reichthümern gesegneten alten Leuten mußten, beinahe gänzlich entblößt von allen Mitteln, ihre Heimat verlassen und in die Welt hinauswandern, wo niemand ihre frühere Lage gekannt, um nur recht klein und zurückgezogen leben zu können, in den dürrigsten Verhältnissen ihr Dasein zu fristen, ohne daß man mit Fingern auf sie zeigte und sich zuraunte, das ist ja das Volk, welches ehemals vor Dünkel und Hochmut seinen Menschen beachtete, was ihr großes Vermögen teils in verkehrten unsauberen Spekulationen verlor, teils für den fortgejagten Kurfürsten an verräterische Hallunken geopfert hat.

Der Baron fand das Leben in Kassel unerträglich, denn eine Menge Menschen aus der Stadt und Umgegend war mit ihren jetzigen und früheren Verhältnissen genau vertraut. Deshalb wanderten sie aus und erfloren ebenfalls Berlin zu ihrem Aufenthalt; natürlich ohne die leiseste Ahnung zu haben, daß auch Otto Hollberg nach seiner Entlassung aus dem Untersuchungsgefängnis mit seinen Eltern diesen Ort zum Asyl gewählt habe.

Aber sie waren nicht im Stande, in einer der belebteren und feineren Gegenden eine Wohnung zu mieten, wo nur reiche Leute ihre Quartiere und große Kaufherren ihre Läden hatten, sondern zogen in eine sehr bescheidene Straße der Luisenstadt, wo die Mieten noch leicht zu erschwingen waren.

Ach, wie trübe und still nun Alles in den beschränkten Räumen des Barons herging. Er selber war ein anderer geworden, das Unglück hatte ihn vollständig gebeugt, wie es überhaupt in seiner Familie lag, mit ungeheurer Anmaßung und Dravour aufzutreten, so lange ein fürstliches Vermögen, der unbescholtene und allgemein geschätzte Name einen sicheren Hinterhalt gewährten, aber verzweifelt der Kopfhängeret zu verfallen, sobald des Glückes Gunst ihnen den Rücken lehnte. War er sonst auch zuweilen ganz an unrechter Stelle den Kindern hart und rücksichtslos gegenübergetreten, so kümmerte er sich jetzt weder um seine Tochter noch Frau sonderlich; es schien, als habe mit den schweren Schicksalschlägen, welche ihn getroffen, sein Geist vollständig die frühere Regsamkeit und Schärfe verloren, und als sei auch sein Körper mit einem Male ganz hinsällig geworden.

Die Frau Baronin war nach wie vor eine stille, gottergebene Dame. Sie murkte nie und beklagte sich nicht; die Entbehrungen, die sie sich nun auferlegen mußte, nahm sie eben so gelassen hin, wie sie früher im höchsten Glanz und größter Pracht nie übermütig gewesen war. Ihr Seelenleben beschäftigte sich hauptsächlich mit der Tochter, und so lange sie nicht zu fürchten brauchte, diese zu verlieren, vermochte sie alles, auch das Schwerste zu erdulden. — Freilich kamen Stunden über sie, in denen sie im Andenken an ihre Söhne viele heiße Thränen vergoß; doch gelang es Helene stets, sie wieder zu trösten, wenn sie sich besonders bemühte, den Gram der Mutter zu verschweigen.

(Fortsetzung folgt.)

## Wettervorhersagung

für Sonntag den 15. Juli 1900.

Wolkig, gewitterig, einz. Gewitterregen, schl. abgekühlt.

## Bekanntmachungen.

### Gelegenheitskauf!

Eine große Parthie fertige Zwirnhosen, reeller Wert 3 Mark, empfiehlt zu Mark 2.50, sowie eine Parthie Englische Lederhosen giebt besonders billig ab  
**G. Schober.**

### Photographische Anstalt Welzheim.

### Aufnahmen

Sonntag den 15. Juli

bei jeder Witterung.

Photograph Wahl.

### Eine Parthie Sommerjoppen

setzt äußerst billig dem Verkauf aus

**Matth. Klent.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe einen Vorrat in

## Mostzibeben

zu Ankaufspreisen.

**G. Schober.**

Welzheim.  
Ca. 15 Ctr.

## Kartoffel

hat zu verkaufen.

## Heidelbeere

kauft

## Wörner

z. „rot. Dhsen.“

Eine Parthie

## Bausteinfas,

das Laibchen zu 30, 35, 40 und 50 Pfennig, empfiehlt

**G. Schober.**

## Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebmittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Rittenzubehörender Gegenstände, empfiehlt: **Welzheim H. A. Bilfinger Pfahlbrunn Willy. Metzger.**

## EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei der Brunnendire. in Stuttgart.

## Gewerbe-Vereins-Versammlung

am nächsten Montag abends 1/2 9 Uhr im Löwen aus Veranlassung der Einweihung der hiesigen Thelephonanstalt.

Eröffnungsrede durch H. C. Stadtschultheiß Müller: „Vortrag über das Thelephon.“

Hierzu ladet jedermann frdl. ein  
**Der Vorstand.**

Einen eisernen

## Waschkessel

mit Rohr im Freien zu gebrauchen und einen

## Waschzuber

ist wegen Wegzug zu verkaufen.  
**Chr. König, Prediger.**

## Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten **Badebeuler Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Badebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rofigen, Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Bilfinger** und **Carl Münz.**

**Schuld- und Bürgscheine** sind vorr. in der Buchdr. d. Bl.

# Portland=Cementwaren von G. Huttelmaier in Lorich.

Cementröhren in jeder Lichtweite,  
Cementbogenröhren von 10—30 cm.

Abortröhren aus Ton, Pferde-, Vieh- und Brunnenröhr, Schweineströge, Kaminplatten mit Aufsatz, Postamente, Grabeinfassungen, Glatte und profilierte Staffeltreppen, Fensereinfassungen, Anlagen von Boden mit Steinzeugplatten für Küche und Dohrn u., Wasserleitungen, Wasserreservoirs, Canalisationen, Trottoiranlagen, Dungsgruben, Decken aus Beton zwischen Eisenbahnen, Betonierung von Stallungen und Zennen.

Für sämtliche Arbeiten wird weitgehendste Garantie geleistet.

Mein Fabrikat bestens empfehlend, bitte ich die geehrten Respektanten, sich an meinen Vertreter Herrn Chr. Sauer, Eisenhandlung in Welzheim, zu wenden.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magentatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

## Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden, um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfortaderstern (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Welzheim, Rudersberg, Gschwend, Gschach, Schorndorf, Lorich, Backnang, Murrhardt, Gaildorf, Abtsgmünd, Heubach, Winnenden, Gmünd u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Württembergs und ganz Deutschlands, in den Apotheken.

Auch versendet die Firma, Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0 Rotwein 240,0 Borenschafst 150,0, Rirschst 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Gelenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Die vorzüglichsten

# MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen,  
Gemüse- und Kraftsuppen,  
Savillon-Kapseln,  
Gluten-Kakao

sind zu haben bei W. Silfinger, Apotheker, Filial-Apotheke in Rudersberg.

## Mayer-Mayer

Weingroßhandlung (gegründet 1873)

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: Markgräflerweine.

**Streng reelle Bedienung.**

**Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.**

Wir liefern nur allerbeste Weinarten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf. 1897er Rotwein zu 60 Pf.  
1896er Weißwein zu 48 Pf. 1897er Rotwein zu 65 Pf.  
1895er Weißwein zu 50 Pf. 1895er Rotwein zu 70 Pf.  
1895er Weißwein zu 60 Pf. 1895er Rotwein zu 80 Pf.  
per Liter, franko nach des Käufers Bahnhstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Welzheim.

## Arbeiter und Arbeiterinnen,

jüngere oder ältere, für leichte Beschäftigung werden gesucht von  
**F. W. Münz u. Co.**

Welzheim.

## Schennenraum

hat noch zu verpachten.

J. Hohly.

## Wellbaum

mit Schanzelzapfen, einen eisernen Trieb mit starker Welle etc. hat billig zu verkaufen.

Winnenden.

C. F. Binz, mech. Zwirnerei.

## J. Gix, Backnang,

empf. Zahnersatz jeden Systems in Gold und Kautschuck.

Plombieren der Zähne mit Gold, Silber und Email.

## Zahnoperationen

bei schonendster Behandlung.

Schorndorf.

## Ein Dienstmädchen

wird hieher gesucht. Eintritt alsbald oder später. Näheres durch Frau Oberamtspfleger Kolb.

Gute gelbe ansgerostete italienische

## Kartoffel

sind frisch eingetroffen

J. Hohly.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!

Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwansfedern, Schwannendannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dannen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern v. Fund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima Halb-dannen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweich 2; weich 2,50. Silberweiche Gänse- und Schwansfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiche Gänse- u. Schwannendannen 5,75; 7; 8; 10. Acht ägyptische Gänsefedern 2,50; 3. Polar-dannen 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum zollfrei geg. Nachr.! Nichtgefallendes bez. retourn. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

in Herford Nr. 30 in Westfalen. Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

J. Eppingers

Fournierhandlung

Stuttgart, 26. Diagonalstraße 26.

Fliegen- & Raupenleim empfiehl

Carl Münz.